



REGELWERK

**für den Debattierclub
und die Staatsmeisterschaft
»Schüler:innen debattieren«**

Geleitworte

Das Debattieren ist eine Schule des Denkens, des Zuhörens und des respektvollen Austauschs. Als jemand, der selbst in seiner Jugend mit Begeisterung debattiert hat, weiß ich, wie wertvoll diese Erfahrungen sind. Sie fördern nicht nur die rhetorischen Fähigkeiten, sondern auch die Bereitschaft, sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auseinanderzusetzen und Argumente kritisch zu prüfen.

Gerade in einer Zeit, in der der gesellschaftliche Diskurs häufig von schnellen Meinungen und lauten Stimmen geprägt ist, brauchen wir junge Menschen, die gelernt haben, differenziert zu argumentieren und mit Haltung zu sprechen. Die Staatsmeisterschaften im Debattieren leisten dazu einen wichtigen Beitrag.

Diese Handreichung soll Ihnen als verlässlicher Leitfaden dienen: Sie schafft Klarheit über die Regeln, fördert Fairness und unterstützt Sie dabei, Ihre Gedanken strukturiert und überzeugend zu präsentieren.

Mein Dank gilt allen Beteiligten – den Organisatorinnen und Organisatoren, den engagierten Lehrkräften und vor allem den Schülerinnen und Schülern, die mit Leidenschaft und Neugier am Debattieren teilnehmen. Möge diese Publikation Ihnen dabei helfen, Ihre Stimme zu finden und sie wirkungsvoll einzusetzen.

Christoph Wiederkehr

Bundesminister für Bildung

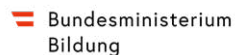


Foto: BKA/Andy Wenzel

Demokratie lebt vom Mitreden, Mitgestalten und Mitverantworten. Sie ist kein Zustand, sondern eine fortwährende gemeinsame Aufgabe und sie braucht Menschen, die sich beteiligen, die zuhören, abwägen und argumentieren können. Genau hier setzt das Debattieren an: Es ist mehr als ein rhetorisches Spiel, es ist eine Schule der Demokratie.

Die Arbeiterkammer unterstützt schon seit vielen Jahren das Projekt »Misch dich ein – Debattierclub« mit Workshops, dem Rahmenprogramm »Ideen für Europa debattieren« und der »Staatsmeisterschaft: Schüler:innen debattieren«. Dabei erleben wir junge Menschen, die sich mit Leidenschaft und Neugier einbringen. Immer wieder zeigt sich dabei, Debattieren ist eine Methode, die nicht theoretisch über Demokratie spricht – sie praktiziert sie. Wer debattiert, setzt sich mit unterschiedlichen Perspektiven auseinander, begründet eigene Standpunkte und bleibt zugleich offen für die Argumente anderer.

Jugendliche, die sich in Debattierclubs engagieren, übernehmen Verantwortung für den öffentlichen Diskurs. Sie erleben, dass ihre Stimme zählt, dass Argumente Wirkung haben, dass Meinungsfreiheit und Respekt keine Gegensätze sind. So wird aus dem Debattieren ein Erfahrungsraum für demokratische Kultur, ein Raum, in dem Zuhören, Denken und Sprechen zu Werkzeugen gesellschaftlicher Teilhabe werden.

Demokratie braucht Beteiligung, und Beteiligung braucht die Fähigkeit zum Diskurs. Debattierclubs bieten dafür das beste Übungsfeld: Sie schaffen Begegnung, fördern Dialog und stärken die Werte, auf denen unsere Gesellschaft beruht.

Dieses Buch soll einen Beitrag leisten und inspirieren, damit möglichst viele begreifen: Unsere Demokratie braucht die Debatte.

Renate Anderl

Präsidentin der Arbeiterkammer Wien
und der Bundesarbeiterkammer



Foto: Mirjam Reither

Debattieren: ein Raum für gelebte Demokratie

Stellt euch vor: Ihr könntet eure Ideen nicht nur aussprechen, sondern sie in spannende Debatten verwandeln. Ihr könntet zuhören, verstehen, widersprechen und überzeugen, alles in einem Raum, in dem Respekt und Neugier die Regeln bestimmen. Genau das ermöglichen Debattierclubs: Orte, an denen Demokratie lebendig wird, Kreativität auf Wissen trifft und Jugendliche lernen, ihre Stimme zu erheben.

Dieses Regelwerk ist euer Begleiter auf diesem Weg. Es schafft die Grundlage für faire, inspirierende Debatten im Schulalltag genauso wie bei den »Staatsmeisterschaften: Schüler:innen debattieren«. Hier wird nicht nur debattiert, hier wird Demokratie erlebt. Denn demokratische Prozesse und Werte lassen sich nicht auswendig lernen. Sie entfalten sich erst, wenn man zuhört, argumentiert und bereit ist, auf andere einzugehen. Debattierclubs bieten dafür den idealen Raum: einen Raum, in dem Gedanken wachsen, Ideen entstehen und Demokratie aktiv erfahrbar wird.

Ein Debattierclub ist ein Übungsfeld für den Umgang mit kontroversen Argumenten, ein sicherer Raum für respektvollen Meinungsaustausch, besonders in einer Zeit, in der soziale Medien unsere Wahrnehmungen so stark prägen. Dieses Regelwerk soll genau diesen Raum sichern und Orientierung bieten. Debattieren fordert und fördert zugleich. In kurzer Zeit müssen Teilnehmer:innen ihr Wissen bündeln, ihre Kreativität entfalten und eigene Argumente entwickeln. So werden aus passivem Wissen lebendige, überzeugende Positionen.

Die »Staatsmeisterschaften: Schüler:innen debattieren« geben dieser Methode ein öffentliches Podium. Sie bringen junge Menschen zusammen, lassen sie in einem sportlich-spannenden Wettbewerb debattieren und zeigen, dass Demokratie nicht abstrakt, sondern lebendig und erfahrbar ist. Dieses Regelwerk legt das Fundament für eine faire und transparente Durchführung der Staatsmeisterschaften im schulischen Debattiersport. Denn wie diese Meisterschaften gestaltet werden, prägt entscheidend, wie Debattieren an Schulen gelebt wird. Zugleich soll es eine verlässliche Basis für Debatten im Schulalltag bieten.

Unser Format orientiert sich an der »Offenen Parlamentarischen Debatte« (OPD), entwickelt vom Verein *Streitkultur e.V.* Unser Dank gilt Michael Hoppmann, Ansgar Kemmann und Bernd Rex sowie allen OPD-Regelkommissionen der vergangenen Jahre – besonders der aktuellen – für ihr Engagement und ihre wertvollen Impulse. Nutzt eure Stimme. Stellt Fragen, hört zu, hinterfragt und überzeugt.

Jede Debatte ist eine Chance, die eigene Meinung zu schärfen, andere Perspektiven zu verstehen und Demokratie lebendig zu machen. Tretet ein, debattiert fair – und erlebt, wie aus Worten Ideen werden, die bewegen.

www.mischdichein.at

Liam Urban



Foto: privat



Marina Kojic



Foto: privat

Stefan Lamprechter



•3•



Foto: privat

Johannes Lindner



Foto: privat

Inhaltsverzeichnis

A DIE DEBATTE	5	B WERTUNG	11
A.1 Teilnehmende.....	5	B.1 Maßstab und Gegenstand der Wertung.....	11
A.1.1 Redner:innen.....	5	B.1.1 Ziel der Bewertung.....	11
A.1.2 Jury.....	5	B.1.2 Bewertung nach Punkten.....	11
A.1.3 Adressierung.....	6	B.1.3 Einzelleistung.....	11
A.1.4 Simulation.....	6	B.1.4 Teamleistung.....	12
A.2 Das Thema.....	6	B.2 Verfahren der Wertung.....	13
A.2.1 Antrags- und Glaubeisthemen.....	6	B.2.1 Beratung.....	13
A.2.2 Akteur:in und Schauplatz der Debatte.....	6	B.2.2 Ergebnisermittlung.....	14
A.3 Ablauf der Debatte.....	7	B.2.3 Ergebnisverkündung und -begründung.....	14
A.3.1 Debattenfolge und Rededauer.....	7	C STAATSMEISTERSCHAFTEN	14
A.3.2 Eröffnungsrede der Regierung.....	8	C.1 Grundlagen des Wettbewerbs.....	14
A.3.3 Eröffnungsrede der Opposition.....	8	C.2 Besonderheiten im Debattenablauf bei den Staatsmeisterschaften.....	14
A.3.4 Ergänzungsreden.....	9	C.3 Ablauf.....	15
A.3.5 Fraktionsfreie Reden.....	9	C.3.1 Vorrunden.....	15
A.3.6 Schlussreden.....	9	C.3.2 Das Finale.....	15
A.4 Interaktion während der Debatte.....	9	C.3.3 Umgang mit Ausfällen.....	16
A.4.1 Mittel der Interaktion.....	9	C.4 Ermittlung des Wettbewerbssieges.....	16
A.4.2 Zwischenreden.....	10	D PUNKTESKALEN	17
A.4.3 Zwischenfragen.....	10	D.1 Einzelreden.....	17
		D.2 Teampunkte.....	17
		D.3 Orientierungshilfe für Gewinnmargen.....	17

Wie funktioniert Debattieren?

Eine Anleitung in 3 Schritten für gelingendes Diskutieren. Mach mit und stärke deine kommunikativen Fähigkeiten!

Die »Offene Parlamentarische Debatte« (OPD) ist eines der bedeutendsten Debattierformate.

1. Debattieren ≠ wildes, ungeordnetes Streiten

Regeln helfen dabei, einander zuzuhören und auf einander einzugehen.



2. Findet gemeinsam ein Thema und schreibt es nieder, damit für jeden klar ist, worüber debattiert wird.

und schreibt es nieder, damit für jeden klar ist, worüber debattiert wird.



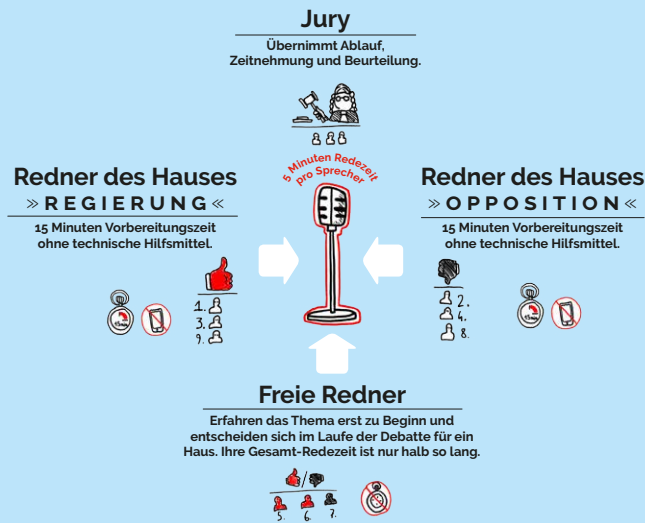
3. Verteilt die Rollen und legt los!

Sucht euch eure Aufgabe aus. Das Los entscheidet immer, welche Diskussionsseite (pro/contra) ein Haus einnimmt.



In der Vorbereitungsphase überdenken die Redner der beiden Häuser:

- Was ist das Problem/Was ist die Ausgangssituation?
- Wer ist vom Vorschlag betroffen?
- Brainstorming von Argumenten
- Auswahl/Reihung und Ausformulierung der Argumente



Die Regeln

§1: Jeder Sprecher hat 5 Minuten Redezeit. Während der ersten und der letzten Minute sind keine Fragen erlaubt.

§2: Während einer Rede darf gefragt, aber nicht dagegen argumentiert werden.

§3: Die beiden Häuser kommen abwechselnd zu Wort. Vor ihren Schlussreden kommen die freien Redner zur Sprache.

§4: Am Ende bewertet die Jury das Streitgespräch und wiegt Inhalt und Rhetorik beider Seiten ab. Beleidigende oder untergriffige Wortmeldungen werden negativ gewertet. Verbesserungsvorschläge ergänzen das Feedback.

Tipp! Gut zuhören und mitschreiben sind hilfreich, um auf die Argumente der Gegenseite eingehen zu können.

✓ Das bringt es dir

Beim Debattieren lernst du, dich mit einem Thema inhaltlich auseinanderzusetzen und es von unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten. Du stärkst auch deine Kommunikationsfähigkeit: Zuhören, Durchdenken und geschärfte Formulieren



A Die Debatte

A.1 Teilnehmende

A.1.1 Redner:innen

a) Debattenteilnehmende: Teilnehmende der Debatte sind jeweils drei feste Redner:innen (*Eröffnung, Ergänzung und Schluss*) auf Seiten von Regierung (*die »Pro-Seite«*) und Opposition (*die »Contra«-Seite*) – den Fraktionen –, außerdem üblicherweise Fraktionsfreie Redner:innen. In der Vorbereitungszeit können weitere Personen die Fraktionen unterstützen, sie nehmen aber nicht an der Debatte selbst teil und dürfen das Team nach dem Start der Debatte nicht mehr unterstützen.

b) Teamzugehörigkeit: Die Fraktionen von Regierung und Opposition agieren als Team. Die Fraktionsfreien Redner:innen dagegen agieren als Einzelpersonen.

A.1.2 Jury

a) Zusammensetzung und Ziel der Jury: Ein weiterer Teil der Debatte sind ein bzw. eine Präsident:in und mindestens ein bzw. eine Juror:in. Den Präsident:innen obliegt der Vorsitz der Debatte, den Juror:innen stellvertretend für das Publikum die Bewertung derselben.

b) Aufgabe von Präsident:innen: Sie leiten die Debatte neutral. Insbesondere wachen sie über die Einhaltung der Regeln, entscheiden über ihre Auslegung in Zweifelsfällen und ergreifen alle erforderlichen Maßnahmen zu ihrer Durchsetzung. Sie sind neben einer Uhr idealerweise mit einer Glocke o. Ä. ausgestattet, mit der sie vergleichbare akustische Signale zur Zeiteinhaltung geben können; dies kann sonst durch akustische Handsignale ersetzt werden. Die Präsident:innen unterbinden Regelverstöße, indem sie eine Mahnung aussprechen.

c) Debatten ohne dezidierte Präsident:innen: Stehen für die Leitung der Debatte keine dezidierten Präsident:innen zur Verfügung, übernimmt ein Mitglied der Jury die Präsidentschaft, üblicherweise der bzw. die Hauptjuror:in. Nach Möglichkeit sollten Präsident:innen jedoch nicht zugleich Teil der Jury sein, sondern diese nur unterstützen.

d) Zusammensetzung und Aufgabe der Juror:innen: Die Jury setzt sich aus einem bzw. einer Hauptjuror:in und einer beliebigen Anzahl von Nebenjuror:innen zusammen. Gemeinsam bewerten sie stellvertretend für das Publikum die Debatte. Hauptjuror:innen leiten die interne Diskussion über die Bewertung der Leistungen.

A.1.3 Adressierung

a) Adressat:in: Die Adressat:innen der Überzeugung sind die Personen im Publikum.

b) Zusammensetzung des Publikums: Debattenexterne Zuschauer:innen sind Teil des Publikums. Fraktionsfreie Redner:innen fungieren ebenfalls als Repräsentant:innen der Öffentlichkeit und sind daher Teil des Publikums. Gleiches gilt für die Mitglieder der Jury; sie sind während der Debatte allerdings nur als Person und nicht in der Juror:innen-Rolle anwesend. Deshalb werden sie wie normales Publikum adressiert.

A.1.4 Simulation

a) Einnahme von Positionen: Eine Debatte ist eine Simulation. Die Redner:innen der Fraktionen sprechen in erster Linie anwaltlich für ihre Positionen. Eine Übereinstimmung der persönlichen Meinung mit der Antwort auf die Frage ist nicht notwendig.

b) Nicht-Einnahme von simulierten Rollen: Debattenteilnehmer:innen argumentieren für die Schlüssigkeit ihrer Position, nicht aufgrund einer simulierten Rolle. Keine von beiden Fraktionen ist für die Leistungen oder Verfehlungen einer realen Regierung bzw. Opposition verantwortlich oder nimmt generell die Rolle einer solchen ein.

Beim Thema »Soll die ESA eine bemannte Marsmission starten?« muss die Regierung beispielsweise nicht die Rolle der ESA-Vorsitzenden einnehmen, sondern generell argumentieren, warum eine bemannte Marsmission gut oder wichtig sei. Beim Thema »Sollten wir, als ESA, eine bemannte Marsmission starten?« hat die Regierung genauso wenig den ESA-Vorsitz inne, sondern hat die Interessen und Perspektiven der ESA nur anwaltlich zu vertreten.

A.2 Das Thema

A.2.1 Antrags- und Glaubensthemen

a) Praktische Fragen: Praktische Fragen (sogenannte »Antragsthemen«) sind Fragen nach einem Tun oder Unterlassen. Zur Debatte stehen Konsequenzen im politi-

schen oder gesellschaftlichen Handeln (z. B. »Sollten alle Drogen legalisiert werden?«). Wer diese Handlung umzusetzen hat, wird in A.2.2a näher ausgeführt. Wie genau diese Maßnahme innerhalb der Debatte zu verstehen ist (z. B. ob Drogen im Supermarkt oder nur in Apotheken oder Spezialmärkten erhältlich sein sollen), wird vom Regierungsteam in einem »Antrag« festgelegt, siehe auch A.3.2f.

b) Glaubensfragen: Nicht-praktische Streitfragen (»Glaubensthemen«) sind – im Gegensatz zu Antragsthemen – Fragen, die auf ein Werturteil abzielen, anstatt eine konkrete Handlung zu diskutieren. Dementsprechend ist das Regierungsteam von der Stellung eines Antrags befreit. Solche Themen umfassen zum Beispiel folgende Arten von Fragen: Fragen nach der Einschätzung eines gesellschaftlichen Phänomens (»Ist die weite Verbreitung von Online-Dating-Plattformen zu begrüßen?«); moralische Fragen (»Ist es moralisch vertretbar, unpolitisch zu sein?«); oder auch Fragen zur retrospektiven Einschätzung von Handlungen (»Ist der Atomausstieg Deutschlands zu bedauern?«).

Unabhängig von der Antragspflicht oder der Komplexität eines Themas hat die Regierung die Aufgabe, alles zu erklären, was nötig ist, um die Debatte zu führen. Im Thema »Ist die weite Verbreitung von Online-Dating-Plattformen zu begrüßen?« hat die Regierung beispielsweise zu erklären, was sie unter der weiten Verbreitung in unserer aktuellen Gesellschaft versteht, gerade im Gegensatz zur bloßen Existenz von Dating-Plattformen, die in einer »anderen Welt« etwa nur in kleineren Subkulturen Verwendung fänden.

A.2.2 Akteur:in und Schauplatz der Debatte

a) Antragsthemen ohne spezifizierte Akteur:innen: Antragsthemen ohne genannte Akteur:innen oder Ort gehen davon aus, dass der Antrag so naheliegend wie möglich umgesetzt wird. Zunächst wird also bei nationalen Fragen von Österreich und dessen Institutionen, bei größeren Dimensionen von der nächsten passenden supranationalen Instanz (z. B. EU oder UN) ausgegangen. Generell ist es sinnvoll, alle relevanten Aspekte im Wortlaut der Streitfrage zu definieren. Das bedeutet allerdings nicht, dass die Perspektive dieser Institution o. Ä. eingenommen wird.

Beim Thema »Sollte Österreich seine Maxime der immerwährenden Neutralität aufgeben?« setzt der österreichische Staat beispielsweise die notwendigen Verfassungsänderungen um. Dabei geht es aber nicht ausschließlich darum, ob dies im Interesse Österreichs ist, sondern ob diese Maßnahme aus der Vogelperspektive gut oder schlecht ist. So könnte man etwa auf der Regierungsseite argumentieren, dass die

Neutralität der Schaffung eines effektiven europäischen Heeres im Weg steht, das zum Schutz der Souveränität osteuropäischer Länder notwendig wäre – auch wenn dies nicht direkt im Interesse Österreichs liegt oder die Beteiligung an einem solchen Heer sogar primär mit Kosten für Österreich verbunden wäre.

b) Themen aus Perspektive der Akteur:innen: Anders ist es bei Themen, die aus der Perspektive einer Person oder Institution heraus untersucht werden sollen. Bei diesen wird vor der Streitfrage seitens der Themenstellenden die Perspektive definiert (z. B. »Sollten wir, als Österreich, die Maxime der immerwährenden Neutralität aufgeben?«). Auch hier soll in der Rede keine Rolle eingenommen werden. Die Argumentation ist danach zu priorisieren, was plausiblerweise die Interessen dieser Person oder Institution sein könnten.

Wenn man hier etwa auf Seiten der Regierung argumentiert, dass die Neutralität einem europäischen Heer im Weg steht, müsste man also explizit erklären, warum die Schaffung eines effektiven europäischen Heeres im Interesse Österreichs ist, sei dies pragmatisch zum Selbstschutz oder zur Vertretung der eigenen Werte – dass dies osteuropäische Länder schützt, ist per se nicht ausreichend.

c) Glaubenthemen: Da es bei Glaubenthemen um die generelle Einschätzung eines Phänomens geht, haben Redner:innen hier das Phänomen auf einem Level von Allgemeinheit zu debattieren, die von der Fragestellung impliziert wird.

A.3 Ablauf der Debatte

A.3.1 Debattenfolge und Rededauer

a) Vorbereitungszeit: In der Regel geht der Debatte eine Vorbereitungszeit von 15 Minuten voraus.

b) Eröffnung der Debatte: Die Präsident:innen eröffnen die Debatte und nennen das Thema. Sie stellen vor Beginn der Reden die Reihenfolge der Debattenteilnehmer:innen fest.

c) Reihenfolge der Reden: Die Debattenteilnehmer:innen halten nacheinander Reden zum Thema. Die Reihenfolge lautet dabei wie folgt: Eröffnungsrede der Regierung, Eröffnungsrede der Opposition, Ergänzungsrede der Regierung, Ergänzungsrede der Opposition, Freie Reden, jeweils beantwortet durch eine Zwischenrede der Eröffnungs-, Ergänzungs- oder Schlussredner:innen der gegnerischen Fraktion,

Schlussrede der Opposition, Schlussrede der Regierung. Wird keine Freie Rede gehalten, vertauscht sich die Reihenfolge der beiden Schlussreden.

d) Redezeit: Die Fraktionsreden erhalten jeweils fünf Minuten Redezeit; die Fraktionsfreien Reden jeweils zweieinhalb Minuten. Bei Fraktionsreden sind die erste und letzte Minute dieser Zeit gegen Zwischenfragen geschützt, bei Fraktionsfreien Reden die erste Minute und die letzten 30 Sekunden, um den Debattenteilnehmer:innen einen geordneten Aufbau und Abschluss ihrer Reden zu ermöglichen. Innerhalb der geschützten Zeit angebotene Zwischenfragen werden mit einem akustischen Signal unterbunden; vor der geschützten Zeit angenommene Zwischenfragen dürfen aber zu Ende gestellt werden. Unterschreiten Reden die Redezeit von vier Minuten (bzw. zwei Minuten bei Fraktionsfreien), so haben die nächsten Redner:innen das Recht, erst nach Ablauf der bis zu dieser Marke verbleibenden Zeit zu sprechen. Präsident:innen weisen auf dieses Recht hin. Wird es nicht genutzt, verfällt die übrige Zeit und die nächste Rede wird direkt aufgerufen. Zwischenreden betragen maximal eine Minute, die Redezeit ist durchgehend geschützt.

e) Stoppen der Redezeit: Die Präsident:innen erteilen das Wort, doch über den Beginn der Rede entscheiden grundsätzlich die Redner:innen, damit sie die Ansprache des Publikums nach eigenem Gespür gestalten können. Haben die Präsident:innen jedoch den Eindruck, dass der Beginn der Rede hinausgezögert wird, um einen unfairen Vorteil zu erlangen, sollen sie die Redner:innen zum Beginn der Rede mahnen und von fünf Sekunden herunterzählen. Spätestens nach diesen fünf Sekunden beginnt die Redezeit zu laufen, unabhängig von einem tatsächlichen Beginn der Rede.

Während der Reden markieren die Präsident:innen Anfang und Ende der Zeit für Zwischenfragen mit einem einfachen akustischen Signal. Das Ende der Redezeit wird mit doppeltem Signal angezeigt. Überschreitet eine Rede die Redezeit um mehr als fünfzehn Sekunden, werden die Überschreitungen durch Glockenschlag der Präsident:innen unterbunden. Bei Überschreitung der Zeitgrenzen für Zwischenfragen läuten die Präsident:innen sofort.

f) Unterbrechung der Debatte: Die Präsident:innen können die Debatte unterbrechen, wenn äußere Zwänge dies erfordern. Ist eine Rede durch äußere Einflüsse (Hausverwaltung, Stromausfall, Sirene etc.) unzumutbar behindert worden, dürfen die Präsident:innen die Redezeit angemessen verlängern. Dies und die zugestandene zusätzliche Zeit werden durch die Präsident:innen unmittelbar nach der Störung per Zwischenruf verkündet.

g) Abschluss der Debatte: Die Präsident:innen schließen die Debatte.

h) Feedback: Optional gibt es im Anschluss an die Debatte Feedback.

A.3.2 Eröffnungsrede der Regierung

a) Aufgaben: Die Eröffnungsrede der Regierung konkretisiert den Wortlaut der vorliegenden Frage, im Falle eines Antragsthemas durch den Antrag. Dieser Antrag muss dem Publikum und den übrigen Teilnehmenden so weit aufzeigen, wer auf welche Weise welche Handlung durchführen soll, dass die mögliche Durchführbarkeit der Maßnahme außer Frage steht und außerdem ersichtlich wird, welcher Preis dafür zu zahlen wäre. Die Eröffnungsrede der Regierung hat in das Thema inhaltlich einzuführen.

b) Bindung des Antrags an die Fragestellung: Der Wortlaut der Frage bindet beide Fraktionen; er muss jedoch in der Debatte noch ausgelegt werden. Ein Antrag der Regierung darf über den Wortlaut der Frage (z. B. »Sollte Cannabis legalisiert werden?«) nicht hinausgehen (etwa »Alle Drogen sind zu legalisieren«), ihn aber auch nicht erheblich einschränken (»Cannabis sollte nur als medizinisches Mittel erlaubt sein«). Die Regierung darf aber über den Antrag hinausgehenden und damit konsistenten Maßnahmen oder Prinzipien (»Substanzen mit ähnlichem Abhängigkeitsrisiko sollten legal sein«) prinzipiell zustimmen, jedoch diese nicht beantragen. Dementsprechend hat der Antrag in seiner Formulierung der gestellten Frage zu entsprechen. Wie dieser Wortlaut konkret zu verstehen ist (im konkreten Fall z. B., wo Cannabis verkauft werden darf, wie schnell die Umsetzung erfolgt o. Ä.), wird durch den Antrag festgelegt. Im Falle eines antragsfreien Themas ist es Aufgabe der Debatte, die zu beurteilende Entwicklung o. Ä. auszulegen.

c) Tiefe des Antrags: Die Detailtiefe des Antrags ist so weit nötig, dass das Publikum eine Vorstellung davon bekommt, auf welche Weise die Umsetzung der Maßnahme funktionieren würde, was sie bewirken würde und welche Opportunitätskosten damit einhergingen. Hier muss nicht auf Cent, Sekunde oder konkrete Personenzahl genau alles genannt werden; Größenordnungen und für den Erfolg wichtige Faktoren sollten jedoch gut nachvollziehbar erklärt werden.

d) Nebendebatten durch den Antrag: Der Antrag darf nicht deutlich und unnötig strittiger sein als das Thema selbst und die Debatte dadurch vom Thema wegführen. Beispiel: In einer Debatte über die Einrichtung staatlich finanzierter Elitehochschulen darf die Regierung zur Finanzierung nicht die vollständige Abschaffung des Arbeitslosengeldes oder des Heeres vorschlagen, da diese Maßnahmen kontroverser als

das Thema wären und den Schauplatz der Debatte stark verlagern würden. Hingegen wäre es bei einer Debatte über das bedingungslose Grundeinkommen legitim, zur Finanzierung die vollständige Abschaffung des Arbeitslosengeldes und hohe Reichensteuern vorzuschlagen, um die Finanzierung des Grundeinkommens zu gewährleisten, da es sich um ähnlich kontroverse sowie thematisch und praktisch verwandte Maßnahmen handelt.

A.3.3 Eröffnungsrede der Opposition

a) Aufgabe: Die Eröffnungsrede der Opposition erwidert der Eröffnungsrede der Regierung. Sollten in der Eröffnungsrede der Regierung Unklarheiten oder Probleme vorliegen, die eine mögliche Umsetzung des Antrags infrage stellen, so zeigt sie diese auf. Sie argumentiert gegen die Position der Regierung, indem sie diese widerlegt und eine eigene Oppositionsposition aufbaut.

b) Alternativen zum Antrag und Bindung an Fragestellung: Die Fraktion der Opposition kritisiert den Antrag der Regierung, ist aber nicht verpflichtet, ein eigenes Konzept zu präsentieren. Es kann jedoch der Überzeugung dienlich sein, Alternativen zum Antrag zu nennen. Solche Alternativen sollten nicht mit dem Antrag kompatibel sein.

Auch die Opposition ist bei diesen formulierten Alternativen bzw. der eingenommenen Gegenposition an den Wortlaut der Frage gebunden. Sie darf aber ebenfalls darüber hinausgehende Maßnahmen oder Prinzipien normativ vertreten. Bei der Frage »Sollen wir Cannabis legalisieren?« wäre es beispielsweise durchaus legitim, als Opposition den Sinn der Legalität von »Alltagsdrogen« wie Alkohol anzuzweifeln.

c) Reaktion bei Themenverfehlung der Regierung: Sollte die Regierung im Rahmen ihrer ersten Rede das Thema deutlich verfehlen, zeigt die Eröffnungsrede der Opposition auf, warum der Antrag oder die Rede mit dem Thema nichts zu tun hat. Zudem erläutert sie, wie ein Antrag aussehen könnte, der sinnvollerweise hätte gestellt werden können. Sie debattiert das Thema bezogen auf diesen Antrag. Beispiel: Beim Thema »Sollen religiöse Gruppierungen keine Sonderrechte erhalten?« stellt die Regierung den Antrag, Kirchen generell zu verbieten. Die Opposition sollte daraufhin erklären, dass ein Verbot der Religionsausübung eine wesentlich strittigere Maßnahme ist als lediglich, den Kirchenbeitrag nicht mehr staatlich einzutreiben und Priestern Schweigerechte vor Gericht zu entziehen, da sonst Grundrechte religiöser Menschen statt Sonderrechte der Gruppierungen auf dem Spiel stünden.

Sie könnte weiter ausführen, dass ein Antrag etwa vorsehen könnte, ihnen eben diese und weitere Vorteile im Vergleich zu anderen Institutionen zu entziehen. Ge-

gen diesen Antrag würde die Opposition dann weiter argumentieren. Kritik an diesem Antrag sollte die Opposition dann nur so weit üben, wenn sie in entsprechender Form bei jedem Antrag vorkommen müsste.

d) Reaktion der Jury bei beanstandeter Themenverfehlung: Wurde in der Eröffnungsrede der Opposition gemäß dem vorigen Paragraphen der Antrag der Regierung als Verfehlung des Themas beanstandet, so geben die Hauptjuror:innen der Debatte unmittelbar nach Ende der Rede für beide Seiten ohne weitere Begründung bekannt, welche Version des Themas debattiert wird. Hat die Regierung das Thema im Antrag tatsächlich maßgeblich verfehlt und die Opposition einen dem Thema gemäßen Antrag skizziert, ist der Opposition zuzustimmen. Wurde der Antrag der Regierung hingegen dem Thema gerecht oder hatte die Opposition keinen dem Thema entsprechenden Gegenvorschlag, so bleibt es beim Antrag der Regierung als Grundlage der Debatte.

A.3.4 Ergänzungsreden

a) Generelle Aufgaben: Die Ergänzungsreden von Regierung und Opposition fügen den Argumenten ihrer Eröffnungsreden weitere hinzu, vertiefen die bereits vorgebrachten Gesichtspunkte und widerlegen Argumente der Gegenseite.

b) Fraktionsspezifische Aufgaben: Die Ergänzungsrede der Regierung entfaltet – ergänzend oder vertiefend – die Argumentation der eigenen Fraktion und korrigiert eventuelle Missdeutungen sowie angesprochene Unklarheiten von Seiten der Eröffnungsrede der Opposition. Die Ergänzungsrede der Opposition erwidert hierauf.

A.3.5 Fraktionsfreie Reden

a) Aufgaben: Die Fraktionsfreien Reden sollen die Debatte – beispielsweise durch neue Argumente, Vertiefungen vorhandener Analysen, Einbringen neuer Perspektiven, sinnvolle Widerlegungen bereits genannter Argumente etc. – argumentativ nach vorne bringen. Im Anschluss an die Ergänzungsreden äußern sich die Redner:innen in vorher bestimmter Reihenfolge.

b) Positionierung: Fraktionsfreie Redner:innen dürfen eine eigene Position formulieren, die sich allerdings im von der Regierung gesetzten Rahmen (z. B. des Antrags) bewegt.

c) Offenlegung der Positionierung: Fraktionsfreie Reden geben innerhalb der ersten Minute klar zu erkennen, ob sie die Regierung oder die Opposition unterstützen.

Diese frühzeitige Offenlegung der Seitenwahl ist notwendig, um den gegnerischen Fraktionsredner:innen Zwischenfragen zu ermöglichen. Ist die Einordnung der Rede nach Regierung und Opposition nach Ablauf der ersten Minute noch nicht offensichtlich, mahnen die Präsident:innen zur Stellungnahme.

A.3.6 Schlussreden

a) Aufgaben: Die Schlussrede wägt die Argumente für die Regierungsseite gegen die Argumente der Oppositionsseite ab, sodass dem Publikum ersichtlich wird, weshalb es für die Position des bzw. der Redner:in stimmen sollte. Die Schlussrede darf bestehende Argumentation vertiefen und Argumente der Gegenseite weiter entkräften.

b) Verbot neuer Argumentationslinien: Eine etwaige Entkräftung sollte sich entweder direkt auf Schwachstellen des gegnerischen Arguments oder auf Argumente des eigenen Teams beziehen. Völlig neue Argumentationslinien sind aus Gründen der Fairness jedoch nicht gestattet.

Das Verbot, neue Argumente einzubringen, bedeutet nicht, dass bereits genannte Punkte nicht weiter ausgeführt werden dürfen. Neue Beispiele oder eine vertiefende Analyse bereits zuvor angesprochener Aspekte sind zulässig. Ebenso erlaubt ist die Klarstellung und Verdeutlichung bereits in die Debatte eingebrachter Folgerungen.

Zudem ist es gestattet, neue Gründe zur Widerlegung gegnerischer Argumente vorzubringen. Allerdings sollen diese darauf abzielen, Schwachstellen der Gegenseite aufzuzeigen, anstatt neue eigenständige Argumentationslinien »durch die Hintertür« einzuführen.

A.4 Interaktion während der Debatte

A.4.1 Mittel der Interaktion

a) Rolle und Arten der Interaktion: Zwischenreden und Zwischenfragen sind besondere Mittel der Interaktion und sichern als solche die Lebendigkeit der Debatte. Sie sorgen für Bezugnahme und direkten Austausch unter den Debattenteilnehmer:innen und unterstützen die Fraktionen bei der Klärung ihrer Streitpunkte. Sie fordern die Redner:innen auf, beim Thema zu bleiben, Klartext zu reden und mögliche Implikationen zu explizieren.

b) Anhaltung zur Interaktion: Weder Zwischenreden noch Zwischenfragen sind verpflichtend, jedoch beides ist erwünscht. Zwischenreden sind erwünscht, damit die Stellungnahmen der Fraktionsfreien Redner:innen nicht übergangen werden können. Zwischenfragen anzubieten ist erwünscht, weil sie die Debatte beleben und vertiefen sowie zur Entscheidungsfindung des Publikums für eine Seite beitragen können. Eine konsequente Verweigerung solcher Interaktionen mit anderen Teams schadet nicht nur der Qualität der Debatte, sondern kann sich auch in der Teamwertung negativ widerspiegeln.

A.4.2 Zwischenreden

a) Aufgaben: Zwischenreden sind das Mittel der Fraktionen, um auf die Beiträge der gegnerischen Fraktionsfreien Redner:innen zu reagieren. Die Zwischenrede ist eine reine Erwiderung mit dem Ziel, Werbung für die eigene Position zu machen oder Klarstellungen vorzunehmen.

Primäres Ziel jeder Zwischenrede sollte es sein, einen Fraktionsfreien Redner bzw. eine Fraktionsfreie Rednerin für die eigene Seite zu gewinnen. Lassen sich dessen bzw. deren Interessen jedoch nicht mit der eigenen Seite vereinbaren, so ist ihm bzw. ihr sowie dem Publikum aufzuzeigen, warum die von der eigenen Seite vertretenen Prinzipien gegenüber seinen bzw. ihren Interessen vorzuziehen sind. Die Zwischenrede hat sich unmittelbar auf die Rede des Fraktionsfreien Redners bzw. der Fraktionsfreien Rednerin zu beziehen und darf nicht für allgemeine Ausführungen genutzt werden.

b) Redezeit: Zwischenreden sind auf eine Minute begrenzt und werden vom Platz aus gehalten. Zu Zwischenreden sind Zwischenfragen unzulässig. Es gelten die entsprechenden Regeln zur Zeitnahme wie bei anderen Reden.

c) Redner:innen: Die Zwischenreden werden von einem Mitglied der entgegengesetzten Fraktion gehalten.

A.4.3 Zwischenfragen

a) Aufgaben: Zwischenfragen sind kurze Beiträge, oft – aber nicht ausschließlich – in Frageform formuliert. Diese sollen die Redner:innen implizit oder explizit dazu auffordern, sich mit bestimmten Inhalten der Debatte verstärkt auseinanderzusetzen oder diese weiter zu erläutern. Sie müssen in ihrer Form für Publikum und Redner:innen verständlich sein.

b) Dauer: Zwischenfragen dürfen maximal fünfzehn Sekunden dauern.

c) Berechtigung zum Fragestellen: Zu Zwischenfragen sind alle Redner:innen berechtigt, die nicht der Fraktion des bzw. der Redenden angehören. Fragen dürfen nicht während der geschützten Redezeit gestellt werden. Während einer Fraktionsfreien Rede darf die Seite, für die diese Partei ergreift, keine Fragen stellen.

d) Anbieten von Fragen: Fragen werden von dem bzw. der Fragenden stehend vom Platz aus angeboten. Nimmt der bzw. die Redende eine Frage an, werden sie vom Platz aus vorgetragen.

e) Abweisen von Fragen: Stehen mehrere Zwischenfragen an, gelten bei Annahme oder Ablehnung einer Frage alle übrigen ebenfalls als abgewiesen. Eine Person, deren Frage abgewiesen wurde, hat unverzüglich wieder Platz zu nehmen.



B Wertung

B.1 Maßstab und Gegenstand der Wertung

B.1.1 Ziel der Bewertung

a) Leistungsbewertung: Insbesondere auf Wettbewerben sollen Fraktionen und Debatteilnehmer:innen nach ihren Leistungen bewertet werden. Maßstab der Wertung auf Wettbewerben ist das hier vorliegende Regelwerk samt Punkteskalen. Die Beachtung des Regelwerks sichert die Vergleichbarkeit und zwingt die Juror:innen zur Objektivierung ihrer Wertung.

b) Bewertung aus Publikumssicht: Da meist nicht das gesamte Publikum mitjurieren kann, sollten die Juror:innen versuchen, größere persönliche Abweichungen im Vergleich zu fiktiven, interessierten und allgemeingebildeten Zuschauenden zu reflektieren und diese Abweichungen nicht einfließen lassen. Politische Präferenzen der Juror:innen sollen also keinen Einfluss auf die Debatte ausüben. Allerdings darf Fachwissen der Juror:innen genutzt werden, um objektiv falsche Tatsachenbehauptungen der Debattierenden als solche zu bewerten.

c) Wirkungsbewertung: Um zu bewerten, wie effektiv ein:e Redner:in das Publikum überzeugt, werden keine Handlungen bewertet, sondern die jeweiligen Wirkungen. Gut ist, was hilft, ein interessiertes, allgemeingebildetes Publikum zu überzeugen; schlecht ist, was daran hindert. Es ist davon auszugehen, dass ein solches Publikum keine Vorurteile gegenüber Redner:innen aufweist.

Äußere Merkmale wie etwa Körpergröße und Stimme können jedoch dazu führen, dass Handlungen oder Argumentationslinien je nach Redner:in vom Publikum verschieden wahrgenommen werden und somit eine unterschiedliche Wirkung erzielen. Wie überzeugend eine einzelne rhetorische Handlung dabei ist, stellt einen stark subjektiven Wert dar – unter anderem abhängig von den individuellen Präferenzen der jeweiligen Adressat:innen. Um Leistungen objektiver erfassen zu können, werden daher die Eindrücke möglichst vieler Juror:innen gemittelt.

B.1.2 Bewertung nach Punkten

a) Einzel- und Teamleistungen: Im Idealfall werden Einzel- und Teamleistungen bewertet. Redner:innen erhalten Punkte für ihre Einzelleistung, Fraktionen für ihre Teamleistung. Um jede Leistung im Wettbewerb differenziert zu würdigen, werden Einzel- und Teamleistungen unabhängig voneinander bewertet. Die »Einzelleistung« bezieht sich auf die Wirkung der Rede am Pult. Die »Teamleistung« bewertet die Gesamtleistung des Teams im Kontext der kompletten Debatte. Wenn bei Wettbewerben keine faire Vergleichbarkeit von Teams gewährleistet werden kann, darf auf diese Bewertung verzichtet werden.

b) Punkteskala: Bei der Punktvergabe gilt ein absoluter Maßstab. Für die unten ausgeführten Kategorien wird eine Skala von 0 bis 10 in halbpunktigen Schritten verwendet. 9–10 Punkte entsprechen der Schulnote 1, 7–8 der Note 2, 5–6 der Note 3, 3–4 der Note 4, 1–2 der Note 5 und 0 einem vollständigen Leistungsmangel (siehe auch Abschnitt D).

Eine Bewertung von 10 Punkten bedeutet nicht, dass eine Rede in jeder Hinsicht perfekt ist, sondern lediglich, dass sie den Anforderungen, ein Publikum zu überzeugen, vollständig gerecht wird und etwaige Schwächen vernachlässigbar sind. Durch die Mittelung der Bewertungen mehrerer Juror:innen können zusätzliche Zwischenstufen entstehen. Wo im Regelwerk andere Skalen genutzt werden, verschieben sich die Relationen entsprechend.

B.1.3 Einzelleistung

a) Einzelkategorien: Die Redeleistung wird in zwei Kategorien bewertet – erstens nach dem argumentativen Inhalt der Rede und zweitens danach, wie dieser Inhalt durch rhetorische Mittel wie Auftreten, Stil und Sprachkraft vermittelt wird. Kein Aspekt einer Rede ist vollständig von den anderen trennbar; in jeder Rede sind daher Elemente beider Kategorien präsent.

b) Punkte pro Kategorie: In jeder Kategorie werden maximal zehn Punkte vergeben, entsprechend der oben genannten Skala.

c) Bewertung der Rhetorik: Wie der Inhalt einer Rede präsentiert wird, soll primär anhand der Sprachkraft und des physischen Auftretens bewertet werden.

Eine gute sprachliche Leistung bedeutet, dass die Formulierung so gewählt ist, dass das Publikum gerne zuhört, versteht, was gemeint ist, die Redner:innen sym-



pathisch und glaubwürdig findet und sich das Gesagte merkt. Ein gutes Auftreten unterstützt die verbale Botschaft durch authentische Körpersprache, also durch Haltung, Stand, Bewegung im Raum, Gestik, Mimik und Blick.

Weder Sprache noch Auftreten dienen hier dem Selbstzweck: Eine dreiminütige, thematisch kaum verwandte Stand-Up-Routine mag für sich genommen exzellent dargeboten sein, wird aber nicht zu einer positiven Bewertung führen, da sie die Argumentation nicht unterstützt. Eine kurze Anekdote als Einstieg kann hingegen helfen, das Publikum in die Argumentation einzuführen, und sich damit positiv auf die Bewertung auswirken.

d) Bewertung des Inhalts: Der Inhalt der Rede wird danach bewertet, wie plausibel und schlüssig die vorliegenden Argumente begründet werden, wie relevant die gewählte Argumentation für die Streitfrage ist, wie stimmig die Rede in die Debatte eingeordnet wird und in welchem Maß sie den Anforderungen der Rolle gerecht wird.

Eine gute Leistung in dieser Kategorie bedeutet, dass der Kern der Debatte getroffen wird, die Rolle überzeugend erfüllt ist und die Argumentation nur durch starke Gegenargumente widerlegt werden kann. Themenrelevantes Fachwissen und unterstützende Beispiele können positiv bewertet werden, sofern sie die Argumentation tatsächlich stärken. Kontextloses Expertenwissen oder lediglich stichwortartig erwähnte Beispiele tragen dagegen nur sehr gering dazu bei, das Publikum zu überzeugen.

e) Umgang mit nicht genutzter Redezeit: Nutzen Redner:innen ihre Zeit nicht vollständig, wirkt sich das nicht notwendigerweise negativ auf die Bewertung aus. Es ist grundsätzlich möglich, dass eine Rede alles, was an dieser Stelle der Debatte zu sagen wäre, innerhalb von vier Minuten überzeugend darlegt.

In der Praxis gibt es aber fast immer mehr Relevantes zu sagen als verfügbare Zeit. Eine sehr kurze Rede wirkt daher häufig in beiden Bewertungskategorien weniger überzeugend, da sie sich nicht ausreichend mit der Debatte auseinandersetzt – weder rhetorisch noch inhaltlich. Die Jury hat diesen Effekt in ihrer Bepunktung zu berücksichtigen.

B.1.4 Teamleistung

a) Grundsätzliches: Die Teamleistung bewertet, wie das Team seine Inhalte als Gesamteinheit präsentiert. Dabei fließt zum einen ein, wie konsistent das Team seine Argumentation über die einzelnen Reden hinweg aufbaut und inwiefern die jeweiligen Rollen dementsprechend erfüllt werden. Zum anderen wird bewertet, wie das Team sich insbesondere durch Zwischenfragen und Zwischenreden mit gegensätzlichen Positionen in der Debatte auseinandersetzt.

b) Punkteskala: Für die gesamte Teamleistung wird eine Punkteskala von 0 bis 10 in halbpunktigen Stufen angelegt.

c) Mangelnde Interaktion: Ein Mangel an Interaktion fließt nur insoweit ein, wie er in der Verantwortung des Teams liegt und sich negativ auf die Qualität der Debatte auswirkt. Die Entscheidung, nach einer gegensätzlichen Fraktionsfreien Rede keine Zwischenrede zu halten, führt daher nicht notwendigerweise zu Punktverlusten, etwa wenn die Freie Rede sehr kurz war oder größtenteils Argumentationslinien wiederholte, auf die das Team bereits an anderer Stelle eingegangen ist. Ebenso hat es keine Auswirkung auf die Teamwertung, wenn das Team mehrfach Zwischenfragen angeboten hat, diese jedoch nicht angenommen wurden, oder wenn sich keine Gelegenheit für eine Zwischenrede ergab. Entscheidet sich das Team allerdings mehrfach dagegen, von der Bank aus oder inhaltlich mit der Gegenseite zu interagieren – insbesondere bei thematisch relevanten Punkten der Debatte –, deutet dies auf mangelnde Interaktionsbereitschaft hin. Dies kann dem Team schaden, da es so weniger überzeugend gegenüber der Gegenseite wirkt.

d) Wegfall der Teambewertung: Auf Wettbewerben kann es manchmal erforderlich sein, die Teambewertung entfallen zu lassen, um sicherzustellen, dass alle Teams über die Runden hinweg dieselbe Menge an Punkten erreichen können (*siehe auch C.2.1b*). Diese Streichung erfolgt ersatzlos. Teams sind aber trotzdem angehalten, als geschlossene Einheit konsistent zu agieren und gerade auch die Interaktion mit der Gegenseite zu suchen, da dies die Debatte als Ganzes lebendiger macht und fördert.

Das Argument in der Debatte

Der Begriff



stammt vom lateinischen ‚arguere‘ und bedeutet:
deutlich zu erkennen geben, behaupten, beweisen, zeigen

Wenn du jemanden überzeugen willst, oder überlegst,
ob du **für** oder **gegen** eine Sache bist, dann wägst du
Argumente ab und bildest dir so eine Meinung.



Die 4 Bestandteile (4 B's) eines guten Arguments:

- ➊ BEHAUPTUNG ➋ BEGRÜNDUNG ➌ BEISPIEL ➍ BEZUG

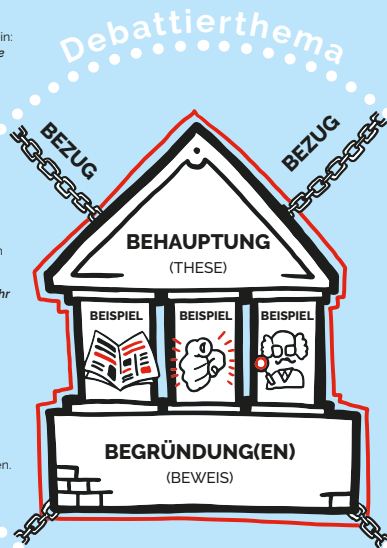
Ein Debattierthema könnte sein:
„Soll es im Schulunterricht eine
tägliche Turnstunde geben?“

Am Beginn eines guten
Arguments steht eine
BEHAUPTUNG – wie etwa:
„Mehr Sport sorgt für
mehr Energie.“
Die Behauptung muss
zum Thema passen!

Eine **BEGRÜNDUNG** erklärt,
warum eine Behauptung auch
zutreffend ist.
„Durch regelmäßigen Sport
fördere ich die Sauerstoffzufuhr
zum Gehirn und erreiche
damit auch eine bessere
Konzentrationsfähigkeit bei
anderen Fächern.“
Es kann auch mehrere
Begründungen geben.

Als **BEISPIEL** kann man u. a.
Zeitungsartikel, Aussagen von
Wissenschaftler:innen oder
eigene Erfahrungen einbringen.

Erkläre am Ende, warum
gerade dieses Argument
wichtig für das Thema der
Debatte ist. Dieser **BEZUG**
verschafft deinem Argument
noch mehr Gewicht.



ARGUMENTIEREN WIE EIN PROFI:



1: Drücke dich präzise aus



2: Begründe genau und
in der richtigen Länge

A → B → C

3: Ermögliche so anderen,
logisch schlusszufolgern

Vorsicht!

Fehlerhafte Begründungen
können dein Gedankengebäude
ins Wanken bringen oder
einstürzen lassen!



B.2 Verfahren der Wertung

B.2.1 Beratung

a) **Ort und Zeitpunkt:** Nach Schluss der Debatte zieht sich die Jury zur Beratung zurück oder das Publikum und die Redner:innen verlassen vorübergehend den Raum.

b) **Dauer:** Der Jury sollten maximal 15 Minuten für die Beratung sowie weitere 5 Minuten für das Zusammenrechnen der Punkte zur Verfügung stehen.

c) **Zielsetzung:** Die Beratung dient dazu, die Kongruenz zwischen Wahrnehmung und Bepunktung der Debatte zu überprüfen. In davon abweichenden Fällen geht es jedoch nicht darum, die eigene subjektive Einschätzung gegenüber anderen durchzusetzen. Die einzelnen Juror:innen können individuelle Leistungen und Punktvergaben von Reden ansprechen und gegebenenfalls ihre eigene Bewertung korrigieren. Dabei sind aber größere Abweichungen in der Wahrnehmung zu priorisieren – vor allem dann, wenn sie den Ausgang der Debatte als Ganzes betreffen und nicht »nur« die Qualität einer Einzelrede.

d) **Ablauf:** Die Jurierdiskussion wird von dem bzw. der Hauptjuror:in geleitet. In der Jurierdiskussion kommen alle Juror:innen zum Wort, aber nicht zwingend im gleichen Umfang. Die Präsident:innen dürfen sich nur insoweit beteiligen, wie sie zu konkreten Punkten innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs befragt werden (z. B. zur Anzahl der Zwischenrufe).

e) **Trainee Status:** Die Wettbewerbsleitung kann entscheiden, dass ein Mitglied der Jury als »Trainee« in der Jurierung eingesetzt wird. Diese Person nimmt zwar in vollem Umfang an der Jurierdiskussion teil, allerdings fließen ihre Punkte nicht in die Wertung ein (siehe B.2.2). Die Vergabe eines Trainee-Status ist keine Aussage über die Qualität eines bzw. einer Juror:in, sondern soll ermöglichen, dass weniger erfahrene Juror:innen ohne unmittelbaren Punktedruck am Jurierprozess teilnehmen und ein Gefühl für Punkteniveaus entwickeln können.

f) **Herausnahme aus der Jurierung:** In extremen Ausnahmefällen besteht ebenso die Möglichkeit, dass sich Nebenjuror:innen selbst freiwillig aus der Bewertung herausnehmen (z. B. falls Juror:in und Schüler:in von derselben Schule stammen). Dies ist dem bzw. der Hauptjuror:in unverzüglich mitzuteilen.

✓ Das bringt es dir

Je zahlreicher und besser deine Argumente sind,
desto sicherer und stabiler wird dein Haus (bzw.
deine Meinung). Mit schlüssigen Argumentationsketten kannst du deine Überzeugung standhaft untermauern und andere auf deine Seite ziehen.



B.2.2 Ergebnisermittlung

a) Mitteln von Punktzahlen: Mit dem Zusammenrechnen der Punkte ist gemeint, dass die Juror:innen (*Trainees ausgenommen*) für alle Einzel- und Teamleistungen das arithmetische Mittel der jeweiligen vergebenen Punktzahlen aller Juror:innen bilden.

b) Art des Ergebnisses: Die so gemittelten Punktzahlen stellen das Ergebnis der Debatte dar. Teil des Ergebnisses kann außerdem die Auszeichnung der überzeugendsten Fraktion oder der überzeugendsten Einzelrede sein.

c) Ermittlung der überzeugendsten Leistung: Die Fraktion, die im Jury-Votum insgesamt (*d. h. in der Summe aus Einzel- und Teamleistungen*) die meisten Punkte erhält, hat am stärksten überzeugt. Die Rede, die im Vergleich der Einzelleistungen im Jury-Votum die höchste Punktzahl erzielt, gilt als überzeugendste Einzelrede.

B.2.3 Ergebnisverkündung und -begründung

a) Zielsetzung: Nach Abschluss der Bewertung erhalten die Teams und die Freien Redner:innen von den Hauptjuror:innen das Ergebnis und eine Begründung des Ergebnisses.

b) Feedback für Redner:innen: Das Debattenfeedback erfolgt in respektvollem Umgang und wird ebenso respektvoll entgegengenommen. Im Anschluss sollte den Redner:innen eine Möglichkeit für Rückfragen eingeräumt werden.

C Staatsmeisterschaften

C.1 Grundlagen des Wettbewerbs

a) Rahmen: An einem Wettbewerb nimmt – sofern praktisch umsetzbar – eine durch drei teilbare Anzahl an Teams teil, die sich in mindestens drei aufeinander folgenden Debatten (*sogenannten Runden*) messen. Der Wettbewerb hat zum Ziel, ein Sieger:innen-Team zu bestimmen.

b) Wettbewerbsteilnehmende: Jedes Team, das an einem Wettbewerb teilnimmt, besteht aus drei bis fünf Redner:innen. Sollten mehr als drei Personen für ein Team gemeldet werden, so ist der Wettbewerbsleitung zu Beginn des Wettbewerbs zu melden, welche drei Personen die Fraktionsfreien Reden für das Team halten. In begründeten Ausnahmefällen (*z. B. Krankheit*) ist es in Rücksprache mit der Wettbewerbsleitung möglich, Teammitglieder im Laufe des Wettbewerbes zu ersetzen.

c) Debattenräume: Befinden sich mehr als drei Teams im Wettbewerb, finden in jeder Runde in unterschiedlichen Räumen parallele Debatten statt. In welchem Raum ein Team antritt, legt die Setzung fest.

C.2 Besonderheiten im Debattenablauf bei den Staatsmeisterschaften

a) Jury im Debattenraum: Die Jury in jedem Raum besteht aus mindestens einer Person; empfohlen sind jedoch mindestens drei. Um eine neutrale Bewertung – sowohl tatsächlich als auch dem Anschein nach – zu gewährleisten, dürfen Juror:innen und Präsident:innen in keinem engen persönlichen Verhältnis zu den Debattenteilnehmer:innen stehen (*z. B. durch Zugehörigkeit zu einer gemeinsamen Schule*). Eine Ausnahme ist nur zulässig, wenn keine anderen geeigneten Juror:innen und Präsident:innen verfügbar sind.

b) Redner:innen pro Debattenraum: Die Zahl der Fraktionsfreien Redner:innen pro Raum beträgt drei. Wenn keine durch drei teilbare Anzahl an Teams am Turnier teilnimmt, können in einzelnen Räumen auch nur zwei Fraktionsfreie Redner:innen eingesetzt werden. Diese sollen möglichst aus unterschiedlichen Teams stammen.

Jede Fraktion besteht zudem aus einem weiteren Team, sodass sich insgesamt neun (bzw. in Ausnahmen acht) Redner:innen in einem Raum befinden.

c) Reihenfolge: Die Fraktionen wählen die Aufteilung ihrer Rederollen selbst; die Reihenfolge der Fraktionsfreien Redner:innen wird im Voraus festgelegt.

d) Themenverkündung: Das Thema einer Debattenrunde ist in jedem Raum dasselbe. Es wird allen Fraktionsredner:innen unter Ausschluss der Fraktionsfreien Redner:innen gleichzeitig mitgeteilt. Die Fraktionsfreien Redner:innen erhalten das Thema zu Beginn der Debatte.

e) Vorbereitungszeit: Die Vorbereitungszeit beträgt für jeden Debattenraum dieselbe zuvor festgelegte Dauer, mindestens jedoch – und üblicherweise – 15 Minuten. Sie beginnt mit der Verkündung des Themas. Während der Vorbereitungszeit darf die Regierung den Debattenraum für sich nutzen.

f) Recherche und Casefiles: Den Redner:innen ist Recherche während der Vorbereitungszeit grundsätzlich untersagt. Bei Themen, die aus einem vor Turnierbeginn übermittelten Themensatz stammen, kann selbstverständlich nicht verhindert werden, dass sich Redner:innen auf das Thema vorbereiten. Allerdings ist die Verwendung vorbereiteter Materialien (oft »Casefiles« genannt) während der Vorbereitungszeit sowie in der Debatte verboten. Wird eine abweichende Regelung getroffen, so muss diese allen Wettbewerbsteilnehmer:innen rechtzeitig bekanntgegeben werden, damit eine Anreise mit entsprechendem Material möglich ist.

g) Digitale Hilfsmittel: Die Verwendung digitaler Hilfsmittel (*Handy, Laptop etc.*) ist während Vorbereitungszeit und Debatte erlaubt, solange sie ausschließlich für die Zeitnahme, das Anlegen von Notizen sowie Wörterbücher nicht-muttersprachlicher Redner:innen verwendet werden. Für etwaige abweichende Regelungen gelten dieselben Bestimmungen wie im vorherigen Punkt.

h) Ergebnisverkündung: Aus Zeit-, Dramaturgie- oder anderen organisatorischen Gründen kann die Ergebnisverkündung durch die Wettbewerbsleitung für einzelne Runden und bestimmte Wettbewerbe auch verkürzt, verlängert oder zeitlich verschoben werden.

C.3 Ablauf

C.3.1 Vorrunden

a) Setzung in Vorrunden: Die Debattenteilnehmer:innen dürfen sich in den Vorrunden weder ihren Raum noch ihre Position (*Regierung, Opposition oder Fraktionsfreie Rede*) noch die Reihenfolge der Fraktionsfreien Reden im jeweiligen Raum aussuchen. Stattdessen wird diese Setzung per Los bestimmt.

Bei Fraktionsreden dürfen die Teams für sich entscheiden, in welcher Reihenfolge ihre Mitglieder sprechen und – falls das Team aus mehr als drei Personen besteht – welche drei Personen an der Debatte teilnehmen. Wer in einem Team mit mehr als drei Mitgliedern die Fraktionsfreien Reden hält, ist vor Wettbewerbsbeginn festzulegen (*siehe C.1.1c*).

b) Ausgeglichenheit der Setzung: Beim Lösen der Setzung ist zu beachten, dass alle Teams im Verlauf der Vorrunden möglichst gleich oft in jeder der drei Positionen (*Regierung, Opposition, Fraktionsfreie Rede*) sowie auf der ersten, zweiten und dritten Fraktionsfreien Rede gesetzt werden. Die Zahl der Vorrunden sollte daher mindestens drei betragen und durch drei teilbar sein.

Falls das nicht der Fall ist, sind Teampunkte nicht in das Teamranking einzubeziehen, damit jedes Team die gleiche maximale Anzahl an Punkten erreichen kann. In diesem Fall sollte trotzdem jedes Team über die Vorrunden hinweg mindestens einmal und möglichst gleich oft auf Regierungs- und Oppositionsseite sprechen. Außerdem hält jedes Team, das für Fraktionsfreie Reden gesetzt ist, in Summe genau drei Fraktionsfreie Reden – meist über unterschiedliche Räume verteilt.

C.3.2 Das Finale

a) Qualifikation für das Finale: Die beiden Teams, die nach Abschluss der Vorrunden die meisten Punkte erzielt haben, qualifizieren sich als Fraktionen für die Finalrunde. Die punktbesten Redner:innen der übrigen Teams qualifizieren sich als Fraktionsfreie Redner:innen. Hierbei wird die absolute Summe der in den Vorrunden erzielten Punkte zugrunde gelegt und nicht der Durchschnitt der Runden, in denen die jeweilige Person gesprochen hat.

Alle Teams und Redner:innen müssen zudem die Qualifikationsbedingungen für den Wettbewerbssieg erfüllen. Beim Punktgleichstand zwischen Teams oder zwischen Einzelredner:innen entscheidet das Los.

b) Setzung im Finale: Die Position der Teams (*Regierung oder Opposition*) und Reihenfolge der Fraktionsfreien Redner:innen wird wie in den Vorrunden per Los bestimmt.

C.3.3 Umgang mit Ausfällen

a) Komplette Teamausfälle in Vorrunden: Fehlt ein komplettes Team in einer Vorrunde, bleibt es gemäß den Wertungsregeln ohne Punkte in der jeweiligen Debatte. Ein solcher Ausfall ist unverzüglich der Wettbewerbsleitung zu melden, damit sie sich um etwaigen Ersatz oder Setzungskorrekturen kümmern kann.

b) Teilweise Teamausfälle in Vorrunden bei Fraktionsreden: Falls ein Team in einer Vorrunde aufgrund von Ausfällen aus weniger als drei Personen besteht, muss eine Person mehrere Reden halten. In diesem Fall werden alle gehaltenen Reden der gesamten Teamleistung zugerechnet. Eine Person, die mehrere Reden hält, muss jedoch vorab festlegen, welche dieser Reden ihrer Einzelleistung angerechnet wird. Einer ausgefallenen Person werden in keinem Fall Punkte in der Einzelwertung angerechnet.

Das Team behält seine Qualifikationsberechtigung für das Finale nur, wenn es zudem der Wettbewerbsleitung plausibel erscheint, dass es der ausgefallenen Person nicht zugemutet werden konnte, an der Debatte teilzunehmen (z. B. *wegen plötzlicher Erkrankung oder wegen der Natur des Themas*).

c) Teilweise Teamausfälle in Vorrunden bei Fraktionsfreien Reden: Ist ein Team bei Fraktionsfreien Reden in den Vorrunden teilweise unvollständig, sodass weniger als drei Reden gehalten werden, wird die ausgefallene Rede ersatzlos gestrichen. Stattdessen wird dem Team die Punktzahl der niedrigsten vom Team in dieser Runde gehaltenen Rede so oft angerechnet, bis drei Einzelwertungen vorliegen. Ansonsten gelten für die Anrechnung der Punkte in Gesamt- und Einzelwertungen die entsprechenden Regeln.

d) Fehlende Redner:innen in Ausscheidungsrunden: Ist ein Team im Finale unvollständig, wird das nächststärkste Team nachqualifiziert und die Setzung entsprechend angepasst.

C.4 Ermittlung des Wettbewerbssieges

a) Tabellen: Die in jeder Runde und in jedem Raum vergebenen Punktzahlen werden zentral in Tabellen vermerkt. In jeweils einer Tabelle werden – sortiert nach Punkten – Redner:innen (*mit der Gesamtpunktzahl ihrer Einzelleistungen*) und Teams (*mit der Gesamtpunktzahl ihrer Einzel- und Teamleistungen*) angeführt. Wer jeweils die meisten Punkte erzielt hat, führt die Tabelle an.

b) Wettbewerbssieg ohne Finale: Finden in einem Wettbewerb ausschließlich allgemeine Runden statt, erringt das Team den Wettbewerbssieg, das nach Ablauf aller Runden die meisten Gesamtpunkte sammeln konnte.

c) Wettbewerbssieg bei Finale: Finden Ausscheidungsrunden statt, erringt das Team den Wettbewerbssieg, das das Finale gewinnt.

d) Preise für beste Redner:innen: Die Wettbewerbsleitung kann entscheiden, dass sie zusätzlich zum Wettbewerbssieg Preise für die besten Redeleistungen des Turniers vergibt. Diese Preise können entweder auf Grundlage der Einzelwertungen im gesamten Turnierverlauf vergeben werden oder alternativ durch eine gesonderte Jury für die überzeugendsten Finalreden.

D Punkteskalen

D.1 Einzelreden

Die Punkteskala in einer Debatte für die Einzelrede

Die Juror:innen können jeweils bis zu 10 Punkte pro Kategorie vergeben.



Punkte-rahmen (Schulnote)	Inhalt und Logik der Argumentation	Rhetorik, Gestik, Stil	Orientierungshilfe, Gesamteindruck
8,5–10 1	<ul style="list-style-type: none"> Ideale Rollenerfüllung Argumente sind logisch abgeschlossen und hochrelevant Etwaige Gegenrede geht exakt auf das zu widerlegende Argument ein und greift die stärksten möglichen Varianten an Es fällt äußerst schwer, überzeugende Gegenargumente zu finden 	<ul style="list-style-type: none"> Durchwegs idealer Einsatz von Modulation und rhetorischen Stilmitteln Dem Thema perfekt angemessen Ideale unterstützende Gestik 	Exzellente Redeleistung, die Rede ist jedenfalls eine der besten des Turniers
6,5–8 2	<ul style="list-style-type: none"> Gute bis sehr gute Rollenerfüllung Argumente betreffen den Kern der Debatte und sind durchwegs relevant Widerlegung erfordert ein gut vorgebrachtes, starkes Gegenargument 	<ul style="list-style-type: none"> Guter Einsatz von Stimme und Gestik Jedenfalls keine besonderen (negativen) Auffälligkeiten Dem Thema angemessen 	Überdurchschnittliche Redeleistung
4,5–6 3	<ul style="list-style-type: none"> Gute Rollenerfüllung Argumente überwiegend überzeugend erklärt und relevant; wenn auch mitunter vereinfacht oder nicht gänzlich zu Ende geführt Argumente lassen sich mit kompetenten Antworten entkräften 	<ul style="list-style-type: none"> Keine besonderen Auffälligkeiten in Gestik und Modulation 	Durchschnittliche Redeleistung
2,5–4 4	<ul style="list-style-type: none"> Rolle im Wesentlichen erfüllt; teilweise Widersprüchlichkeiten im Verhältnis zur Teamlinie Argumente verbleiben auf Behauptungsebene oder stark vereinfacht (große Lücken in der logischen Abfolge..) Argumente häufig nicht sehr relevant 	<ul style="list-style-type: none"> Geringe Nutzung von unterstützender Gestik oder Modulation Redefluss teilweise schwer zu verstehen Gestik teilweise irritierend bzw. ablenkend 	Unterdurchschnittliche Redeleistung
0,5–2 5	<ul style="list-style-type: none"> Keine erkennbare Rollenerfüllung Klare Widersprüche zur Teamlinie, keine Teamlinie erkennbar Argumente ausschließlich auf der Behauptungsebene Argumente häufig weit vom Themenkern entfernt 	<ul style="list-style-type: none"> Rhetorik, Gestik und Stilmittel, soweit vorhanden, größtenteils ablenkend Rede sprachlich schwer zu verstehen 	Minimale Redeleistung
0	<ul style="list-style-type: none"> Die Rede wurde nicht gehalten 	–	–

D.2 Teampunkte

Punkte-rahmen (Schulnote)	Bewertete Leistung	Orientierungshilfe, Gesamteindruck
8,5–10 1	<ul style="list-style-type: none"> Perfekt abgestimmte Teamlinie und Rollenverteilung Durchgehend schlagfertige und präzise Zwischenfragen Ideale Zwischenreden, um Freie Redner:innen zu überzeugen 	Exzellente Teamleistung
6,5–8 2	<ul style="list-style-type: none"> Gut abgestimmte Teamlinie und Rollenverteilung Größtenteils nützliche und präzise Zwischenfragen Zwischenreden, die inhaltlich und sprachlich mehr überzeugen als nicht 	Überdurchschnittliche Teamleistung
4,5–6 3	<ul style="list-style-type: none"> Angemessene Rollenverteilung, solide Teamlinie mit einzelnen Ausreißern und kleineren Inkonsistenzen Zwischenfragen werden angeboten, sind aber in Teilen repetitiv oder leicht zu beantworten Zwischenreden treffen den inhaltlichen Kern, haben aber argumentative Schwächen oder nicht ausreichend werbenden Charakter 	Durchschnittliche Teamleistung
2,5–4 4	<ul style="list-style-type: none"> Erkennbare Teamlinie mit merklichen Inkonsistenzen; einzelne Reden werden ihrer Rolle nicht gerecht Zwischenfragen werden angeboten, bringen die Debatte allerdings wenig voran Zwischenreden verfehlen es häufiger als nicht, die Freien Redner:innen zu überzeugen oder anzuwerben 	Unterdurchschnittliche Teamleistung
0,5–2 5	<ul style="list-style-type: none"> Teamlinie kaum erkennbar, Rollen größtenteils nicht erfüllt Keine (konstruktiven) Zwischenfragen angeboten Zwischenreden verfehlen zu überzeugen und sind eher konfrontativ als werbend 	Minimale Teamleistung
0	–	Keine Teamleistung

D.3 Orientierungshilfe für Gewinnmargen

	Sehr knapp	Knapp mit erkennbarer Tendenz	Merkliche Tendenz	Klar	Sehr klar
Mit Teampunkten	0–4	4–7	7–10	10–14	14+
Ohne Teampunkte	0–3	3–6	6–9	9–12	12+

Zum Video

ACHTUNG!

Eine »FREIE REDE« muss sich **nicht** an eine Teamlinie halten und darf also auch in Widerspruch zu Argumenten des Teams auf derselben Seite stehen!

Partner:innen:

Bundesministerium für Bildung
e.e.si-Impulszentrum des BMB
Arbeiterkammer Wien

Lektorat:

Martin Obermayr

Grafik und Satz:

Lukas Philippovich | arteffekt.at

Impressum:

IFTE #Entrepreneurship4Youth, Seilerstätte 5/8, Wien 1;
Servicecenter des Bundesministeriums für Bildung,
Fachstelle Entrepreneurship Education und wertebasierte Wirtschaftsdidaktik
KPH Wien/Niederösterreich, Stephansplatz 3, Wien 1

Empfohlene Zitierweise:

Urban, L., Kojic, M. & Lamprechter, St. (2025): Regelwerk für den Debattierclub
und die Staatsmeisterschaft »Schüler:innen debattieren«,
Johannes Lindner/IFTE #Entrepreneurship4Youth (Hrsg.), www.mischdichein.at, Wien

